



Wolfe vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S , im Oberamtsbezirk 1 M 25 S , im übrigen Württemberg 1 M 45 S . Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S , auswärts 10 S . Reklamezeile 20 S .

Nr. 126.

Welzheim, Dienstag den 16. August 1898.

32. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer lästigen gewerblichen Anlage.

Der Ziegler **Hermann Ulmer** in **Blüderhausen** beabsichtigt in der sog. Leimengrube östlich vom Ort auf Parz. Nr. 2656 einen 20,90 m langen und 4,90 m breiten Ziegelofen zum Brennen von Kalk- und Ziegelwaren zu erstellen. Der Ofen kommt unter einen Schuppen zu stehen und zerfällt in zwei Teile, von welchen jeder 8,25 m lang und 2,50 m breit, im Scheitel 2,10 m und in den Widerlagern 1,15 m hoch im Licht hergestellt wird.

Zur Rauchableitung soll an der östlichen Längseite des Ofens ein Schornstein mit 80 cm lichtem Durchmesser und 20 m Höhe errichtet werden.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen, wo Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr gemacht werden.

Den 13. August 1898.

A. Oberamt.

W a i b l i n g e r.

Belehrung über die Geflügelcholera.

1. Art und Verbreitung der Krankheit.

Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit, welches sämtliches Hausgeflügel, namentlich Hühner, Enten und Gänse befallt und gewöhnlich mit dem Tode endigt. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände erfolgt häufig durch den Zukauf fremden Geflügels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver krepielter und die Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn) geschlachteter kranker Hühner, Enten und Gänse verbreitet werden. Endlich kann sich gesundes Geflügel dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden oder in Bäche und Teiche gelangt oder getrieben wird, welche von kranken Tieren berührt wurden.

2. Kennzeichen der Geflügelcholera.

Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar. Die Hühner, Enten und Gänse sterben nicht selten, ohne daß auffällige Krankheitserscheinungen an ihnen wahrgenommen wurden. Bei genauerer Untersuchung ist aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu bemerken, daß einige Tiere matt und traurig sind, gesträubtes Gefieder besitzen und an sinkendem Durchfall leiden. Der entleerte Kot ist zuerst breiig und von weißgelber Farbe, später schleimig und wässrig und von grüner Farbe. Die Krankheit greift in den angesteckten Beständen rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruche der Geflügelcholera.

Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und deshalb nicht zu empfehlen.

Zweckmäßiger ist die unverzügliche Trennung der noch vollkommen gesund erscheinenden Tiere von den Kranken. Die gesunden Tiere müssen in vollständig absonderten Räumen untergebracht werden und besondere Futter- und Tränkgeschirre erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten Tiere, da eine Genesung derselben nur ansahmsweise zu erwarten ist. Das getödete kranke wird ebenso wie das krepierte Geflügel am besten durch Verbrennen unschädlich gemacht. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist eine Verschattung der mit frisch abgelöschtem Kalk überstreutem Kadaver in mindestens $\frac{1}{2}$ m tiefen Gruben vorzunehmen. Düngerstätten eignen sich zur Beseitigung der Kadaver nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera im Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren verschleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere krepiert oder getödet sind, empfiehlt es sich, die Vertlichkeiten, in welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien. Dies geschieht am besten auf folgende Weise:

- Verbrennen des Kothes, der Futterreste und des zusammengekehrten Schmutzes;
- gründliche Reinigung des Bodens, der Thüren, Wände, Stühlangen, Futter- und Tränkgeschirre mit heißer Sodalaug (3 kg käufliche Waschloda auf 100 l Wasser).

Schwimmbassins müssen abgelassen und ebenfalls gründlich gereinigt werden.

Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände werden am zweckmäßigsten verbrannt.

Erde- und Sandböden sollen, wenn möglich, mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den Kadavern und dem Koth unschädlich beseitigt werden.

- Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe und hierauf
- Uebertünchen der Böden, Wände, Thüren u. s. w. mit Kalkmilch (5 kg Aekalk auf 100 l Wasser.)

4. Verhütung der Geflügelcholera.

Aus der Art der Verschleppung der Geflügelcholera (1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Einschleppung der Seuche durch Beachtung folgender Vorsichtsmaßregeln erzielt werden kann:

- Vermeidung des Zukaufs von fremdem, namentlich aus dem Auslande importiertem Geflügel.
- Unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Verwendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haushalt.
- Fernhaltung des Geflügels von solchen Orten, wo Krankheitsfälle vorgekommen sind.
- Fernhaltung der Geflügelhändler von den Gehöften.

Ist der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zu umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in einem besonderen Raume abzusperren und erst dann zu dem alten Bestande zu bringen, wenn sich während der angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt haben. Diese Vorsichtsmaßregel ist geboten, weil bereits angesteckte Tiere noch 24—48 Stunden nach Aufnahme des Seuchensstoffes den Eindruck gesunder machen können.

Was verliert Spanien bei dem Frieden und was gewinnen die Vereinigten Staaten?

Was verliert Spanien? Man kann das Resultat der nachfolgenden Betrachtungen gleich vorweg nehmen und sagen: es ist verhältnismäßig außerordentlich wenig. Zunächst verliert Spanien die Oberhoheit über Cuba. Aber diese Oberhoheit bestand seit mehr als drei Jahren nur noch darin, daß Spanien das Vergnügen hatte, ungezählte Millionen für die Bewältigung des Aufstandes auszugeben, und Zehntausende von Landeskindern hinzupfern, ohne doch irgend einen Erfolg erzielen zu können. Und wenn selbst Spanien ohne das Dazwischentreten der Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit den Aufstand hätte niederschlagen können, so ist doch Cuba durch den Aufstand verwirrt worden, daß Spanien auf lange Jahre finanziell nichts hätte aus der Insel heraus schlagen können, sondern daß es vielmehr nur durch Zuschüsse zu der Verwaltung hätte leisten müssen. Bei den zerütteten Finanzen Spaniens aber wäre es die Hauptsache gewesen, so bald als möglich wieder von der „Perle der Antillen“ Einkünfte zu ziehen. Da dies wie erwähnt, auf lange Jahre hinaus nicht denkbar ist, so ist der Verlust Kuba's praktisch von nicht so großer Bedeutung.

Die wichtigste Kolonie nach Kuba, die Philippinen, sollen Spanien im Prinzip gelassen werden. Man weiß nicht einmal, ob man die Spanier dazu beglückwünschen darf. Denn wenn auch diejenigen Truppen, die es bisher auf Cuba hatte, frei werden, so ist doch an eine rasche Niederwerfung des Aufstandes der Tagalen nicht zu denken. Denn die Aufständischen sind jetzt viel zahlreicher, als sie früher waren, und sie sind, was ganz besonders wichtig ist, dank der Hilfe der Amerikaner, unvergleichlich viel besser bewaffnet, als sie es früher waren. Diese durch den Krieg mit den Vereinigten Staaten eingeführten Wendung zu Ungunsten der Spanier ist vielleicht der härteste Nachteil, der Spanien trifft.

Schmerzlich ist auch der Verlust von Puerto Rico, denn diese Kolonie hat den Spaniern verhältnismäßig am wenigsten Sorgen bereitet. Aber der Verlust dieser Insel befreit andererseits Spanien von einer Kriegsgeschädigung, die aufzubringen ihm sonst herzlich schwer geworden wäre.

Alles in Allem sind also die Zumutungen, die an Spanien gestellt werden, nicht zu arg. Man muß dabei noch bedenken, daß der Krieg für Spanien einen geradezu kläglichen Verlauf gehabt hat. Es ist den Spaniern ja nicht geglückt, ihren Gegnern auch nur die geringste Schlappe beizufügen. In dem unglücklichsten Kriege, den Preußen jemals geführt hat, im Kriege von 1806—1807, war doch wenigstens die Schlacht bei Preußisch-Eylau ein Lichtblick; in dem unglücklichsten Kriege, den Frankreich jemals geführt hat, im Kriege zwischen 1870—71, hatten die Franzosen doch wenigstens den einen Erfolg, im November 1870 die Bayern aus Orleans zurückzudrängen. Wo aber findet sich in dem spanisch-amerikanischen Kriege auch nur der bescheidenste Erfolg für die spanischen Waffen? Die Spanier waren tapfer in der Defensive, aber erreicht haben sie nicht das mindeste.

Was haben nun die Vereinigten Staaten als Gewinn zu verzeichnen? Es ist sehr schlaun von ihnen, Cuba nicht in Besitz zu nehmen, sondern der Insel eine scheinbare Unabhängigkeit zu lassen. Sie kommen damit einmal um die Uebernahme der kubanischen

Schulden herum, und andererseits um die Notwendigkeit, sich früher oder später mit Gomez und Garza herumschlagen zu müssen. Denn schon in den wenigen Wochen des Krieges hat es sich ja gezeigt, daß es mit der Freundschaft zwischen den kubanischen Aufständischen und ihren „Befreier“ nicht weit her ist.

Von unleugbarem Werte ist für die Vereinigten Staaten die Erwerbung von Puerto-Rico. Die Insel befindet sich in einem blühenden Zustande, und sie ist außerdem von strategischem Werte wegen ihrer Lage zu der Nordküste von Südamerika und zu dem geplanten Kanal von Nicaragua.

Freilich ist es recht sehr die Frage, ob das amerikanische Volk als ganzes von der Erwerbung von Puerto-Rico Vorteile haben wird. Wie bei der, wenn auch nicht äußeren, so doch faktischen Besitzergreifung von Honduras, so werden auch von der Besitzergreifung Puerto-Rico's aller Voraussicht nach nur einige reiche Spekulanten, die die Erträge der Insel nach allen Regeln der Kunst ausbeuten und für sich monopolisieren werden, Vorteil haben. Das amerikanische Volk dürfte nur die Ehre haben, zu der Deckung der hohen Ausgaben, die der Krieg verursacht hat, beitragen zu dürfen. Bei der ohnehin nicht glänzenden finanziellen Lage der Vereinigten Staaten sind die großen Kosten die der Krieg verursacht hat, keineswegs eine sehr angenehme Begleitererscheinung der Befreiung Cubas. Schließlich sei noch erwähnt, daß die volle Hälfte der Einwohner Puerto-Rico's, nämlich 400 000 Seelen aus Farbigen besteht, was bei der bekannten und übrigens gerechtfertigten Abneigung der Amerikaner gegen die Neger keineswegs erfreulich für sie ist.

Der Gewinn für die Vereinigten Staaten ist also nicht eben groß. Wenn erst der Friede endgültig geschlossen ist, wird nachzuweisen sein, daß diesem Gewinne so vielerlei Nachteile gegenüber stehen, daß thatsächlich ein Minus für die Amerikaner herauskommt.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Aug. Entgegen anderwärtigen Mitteilungen hören wir zuverlässig, daß die Verlagsbuchhandlung „Union“ dahier den Verlag der Memoiren des Fürsten Bismarck übernommen hat und demnächst mit der Ausgabe des 1. Bandes beginnt.

Göppingen, 13. Aug. Wie das Göppinger Wochenblatt meldet, ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof dadurch ein schweres Unglück, daß der Oberamtsbaumeister Müller durch vorzeitiges Abspringen von dem aus Eislingen kommenden Personenzug unter die Räder stürzte und sofort getötet wurde.

Ulm, 11. August. In der gestrigen Generalversammlung der Friseur Ullms sprachen sich die Teilnehmer einstimmig für Zwangsinnung aus.

Ulm, 12. Aug. Heute Abend brach in dem Dachstuhl des neuen Postgebäudes Feuer aus, wodurch dieser abbrannte und das ganze Gebäude ruiniert wurde. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß ein Arbeiter eine brennende Lötpfanne stehen ließ. Sämtliche Telephonleitungen sind unterbrochen. Der Brandschaden wird auf 100,000 M geschätzt.

Illertissen, 27. Juli. Die Frau des Deonomen Dürr in Bettingshausen wurde gestern Abend durch eine sogen. Selbstschußvorrichtung tödtlich verletzt. Ihr Mann hatte, um seinen Obstgarten gegen die Diebe zu schützen, einen Boller mit Kieselsteinen geladen und so angebracht, daß beim unbefugten Öffnen der Gartenthüre die Entladung er-

folgen mußte. Die Frau vergaß vor dem Betreten des Gartens die Vorrichtung abzustellen und bekam die ganze Steinladung in Brust und Unterleib. Die Verletzungen sind furchtbar und Rettung ausgeschlossen.

Deutschland.

Neuß, 12. August. Heute Abend wurde ein ehemaliger Spezererhändler, als er mit einem Mädchen am Arme spazieren ging, auf offener Straße von einer früheren Geliebten durch einen Dolchstich ermordet.

Köln, 11. August. Bei dem Hagelschlag am Sonntag Abend fielen Schloßen im durchschnittlichen Gewicht von 80 bis 100 Gramm, doch auch solche von 150 bis 250 Gramm waren keineswegs selten. Dagegen dürfte ein niedergefallenes Eisstück, das von den Schwestern der höheren Töchterchule in Kalt gleich nach dem Unwetter aufgehoben und gewogen wurde, alles Dagewesene übertreffen; es wog, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, ein Kilogramm.

Ausland.

Washington, 13. Aug. Admiral Dewey ist angewiesen worden, die Blockade von Manila aufzuheben. Einen gleichen Befehl erhielt Admiral Sampson in Bezug auf die Blockade von Cuba. General Shafter hat den Empfang der Depesche bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten bestätigt. Von General Miles ist eine Antwort noch nicht eingegangen. Die Zensur ist so gut wie aufgehoben.

Washington, 13. August. Das Protokoll über die Friedensbedingungen wurde gestern im Weißen Hause um 4 Uhr nachmittags unterzeichnet. Alger machte sämtlichen Truppenkommandeuren von der Unterzeichnung des Protokolls Mitteilung und befahl, die Feindseligkeiten einzustellen.

Verschiedenes.

* Bedingte Hilfe. Fräulein Weltlich (ins Wasser gefallen): „Hilfe, retten Sie mich!“ — Herr: „Ja ja — aber bloß aus dem Wasser.“

Kursbericht vom 6. August 1898.

Mitgeteilt von Ernst Dompert, Bankgeschäft Göppingen.

4 ⁰ / ₁₀₀	Württ. Staatsobl. 1891	—
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	dto. dto. 81—83	100.90
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	dto. Hypothek.-Pfdb.	99.75
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Frankf. Hypothek. credver. Pfdb.	99.20
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Bayer. Staatsobl.	101.25
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Südd. Bodentdb.-Pfbr.	98.10 G.
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Bayer. Landwirtsch. Pfbr.	98.20
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Bayer. Handelsb.-Pfbr	unkündbar bis 1906 98.10 "
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Preuß. Bodencreditactienb.-Pfbr.	unkündb. bis 1907 99.75
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Nürnb. Vereinsb. Pfbr.	unkündb. bis 1907 98.40
4 ⁰ / ₁₀₀	Eisenbahn-Rentenb.-Dbl.	101.50
3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀	Preuß. Pfandbriefb.-Pfbr.	unkündb. bis 1908 99.75

Zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von Wertpapieren aller Art:

Inländischen und ausländischen Staats-Obligationen, Städte-Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Anlehen-Losen, zur Einlösung von in- und ausländischen Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten, zum Einzug von soliden Wechseln und Checks, zum Umtausch von verlostem Wertpapieren, zur Ueberweisung von Geld nach Amerika halte ich mich unter Versicherung streng reeller, gewissenhafter Bedienung bei billigster Berechnung angelegentlichst empfohlen.

Ernst Dompert, Bankgeschäft.

Feuilleton. Nur eine Schauspielerin.

Novelle von Anna Böhn-Siegel.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Und sie ziehen die Steintreppe langsam hinauf, und bei jeder Stufe, die erklimmen wird, klopfen die bewegten Herzen lauter. Und sie schreiten über den Vorraum, und die Dielen knarren, — und siehe, da geht die Thür zur gelben Stube auf, und der Lichterglanz spiegelt sich in den fröhlichen Augen, und der Mutter gute braune Augen schimmern feucht, und nun folgt ein Freuen und Lachen und Händeschlagen und ein Beschauen und Fragen und wiederum ein Jauchzen und endlich das Darbringen kleiner kindlicher Geschenke für die gütigen Eltern. Und dazwischen tönt des Vaters sonore Stimme und warnt vor Entzweimachen und Beschmutzen der Geschenke und mahnt, alles gut zu halten und nach den Feiertagen hübsch aufzuheben. Ja, es seht wohl auch einmal einen Klaps auf die Finger, wenn eine zarte Gabe ungeschickt angefaßt wird, und der Vater droht, sie wegzunehmen, denn der Gedanke an die Zerstörung derselben ärgert ihn. Aber die herzliche Mutter, das ewig vermittelnde Prinzip, redet dazwischen mit sanftem, begütigendem Wort: „Laß ihnen doch die Freude, sie werden sich schon recht in acht nehmen!“ Nachdem der Vater in seine Studierstube gegangen ist und den Schlafrock ausgezogen hat, kehrt er zurück und befehlt, den üblichen Weihnachtspunsch zu bringen. Und nun wird duftiger, würziger Punsch getrunken, — ach, ich glaubte, ihn bis nach Sprottau zu riechen, — und das treffliche Gebäck von den Händen der Mutter, der berühmte sächsishe Stollen wird angeschnitten und gekostet. Die Mutter sagt schmunzelnd: „Er ist wirklich recht gut geraten,“ und taucht ein Stückchen ins Glas. So sitzen sie zusammen in der gelben Stube und freuen sich. Da tritt auch das Dienstmädchen heran, das jetzt so glücklich ist, die Stelle der armen, weitgereisten Hanne einzunehmen, und streckt die eine Hand den Eltern zum Ausdruck herzlichen Dankes entgegen, während die andere den

großen Korb mit Stollen, Äpfeln, Nüssen, Pfeffertuchen und nützlichen Geschenken hält, worauf sie sich freudestrahlend entfernt und in ihr Kämmerlein schleicht. Auch das liebe, nächste Haustier, die Mitzelgaze, wird nicht vergessen. Der Vater selbst reicht ihr die übliche Weihnachtsbratwurst auf einem Teller, welche sie hastig herunterzerst und hinter den Ofen schleppt. Denn ihr Raubtiercharakter freut sich nur im Verborgenen. Und als es endlich ans Lichterauslöschen gehen soll, da spricht der Vater noch goldene Worte von der Dankbarkeit gegen Gott, den Geber alles Guten, von der Dankbarkeit der Kinder gegen Gott und gegen die Eltern durch Gehorsam und gutes Betragen. Er erinnert daran, wie so viele arme Kinder heute keinen Lichterbaum sehen, keine Gabe empfangen, und wie sie weinen und die Eltern mit ihnen, weil sie nicht im Stande sind, den Lieben eine Festfreude zu bereiten. Und zuletzt stimmt er mit schöner, kräftiger Baritonstimme, die ihm wie Orgelton aus der Brust quillt, das herrliche, alte Weihnachtslied unseres Luther an:

„Vom Himmel hoch, da komm ich her,
Ich bring' euch gute frohe Mär,
Der frohen Mär bring' ich gar viel,
Davon ich reden und jagen will.“

Denn das beste Weihnachtsgeschenk sagt er, das sei doch der Heiland der Welt, und ohne ihn seien alle Lichter und Gaben Dunst, Rauch und Nichtigkeit. Und die frohe Mär vom Heiland, der uns geboren worden, gebe allein die rechte Weihnachtsstimmung und die echte christliche Freude, auch wenn kein Lichterbaum glänze, keine irdische Gabe erreicht werden könne. Ich aber, nachdem ich durch die teuren Erinnerungen ans Vaterhaus und an die unvergesslichen Weihnachtsfreuden mich erquickt und erhoben hatte, war veröhnt mit meinem augenblicklichen ärmlichen Geschick. Und auch der Vater und die Mutter würden — ich wußte es — meiner in veröhnllichem Sinne gedenken, obgleich ich beim Weihnachtsfest fehlte und obgleich sie es ganz anders mit mir vorgehabt hatten. Denn wie oft hatte der Vater das Weihnachtsfest doch auch ein Veröhnungsfest genannt; es gab uns ja den Veröhner, den Heiland, der die verzeihende

Liebe lehrte, die auch unser Vater im Himmel an uns Menschenkindern übt, sowenig wir sie zuweilen — ach, nein, so oft wir sie durchaus nicht verdienen.“

Frau Polz war aufgestanden; ihre Augen glänzten feucht, als sie auf Luise zutrat, sie in die Arme schloß und mit Innigkeit sagte: „Ach, wie hat mir ihre Erzählung doch wohlgethan, mein liebes, liebes Kind! Glückliche Eltern, die ein solches Kind besitzen —“

„Sie beurteilen mich zu nachsichtig, verehrte Frau,“ fiel Luise ein. „Ich klage mich oft selbst an. Ich selbst habe mich aus dem schönen, edlen Familienkreise verbannt, den ich so lebhaft schilderte, weil ich seinen Verlust oft so tief empfinde. Wie nahe war ich daran, ehe ich das Vaterhaus verließ, in der bedeutenden Anstalt, die mein vortrefflicher Vater seit Jahren leitet, als Lehrerin wirken zu können. Wie habe ich die Erfüllung seines innigsten Wunsches vereitelt, wie sehr meine zärtliche Mutter mit Sorge und Angst um mich beschwert. Und doch — die Gütigen, die Liebevollen. Sie haben mir verziehen, haben das Joch fortdauernder Besorgnis um mich auf sich genommen weil ihr Kind behauptete, in keinem andern Beruf glücklich werden zu können, als in dem der dramatischen Kunst —“

(Fortsetzung folgt.)

* Unverbesserlich. Vater (vorwurfsvoll): „Tommy, mein Sohn, weißt du auch, daß ich ebenso viel Schmerz dabei empfinde, wenn ich dich strafen muß, wie du selbst?“ — Ungeatener Sohn: „Na, das ist doch wenigstens ein Trost.“

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. ²⁾ Seidenfabriken G. Genneberg (L. L. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Friedrich Dalacker, Bauers in Michstruth ist erloschen. Welzheim, den 15. August 1898. Stadtschultheißenamt. Müller.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Welzheim durch die Bezirkschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 20. Aug. bis 9. Sept. 1898 zur Einsicht aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum 12. Sept. 1898 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3).

Welzheim, 15. Aug. 1898.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von L. Unterzuber.

Welzheim.

Grabreden

werden sauber und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

L. Unterzuber.

Die Kohlen- und Coks-Großhandlung

von

Carl Fr. Maier am Thor

in

Schorndorf

empfiehlt alle Sorten

Deutsche, belgische & englische Anthracit-Kohlen, Ruhr-Rußkohlen & Cier-Friquets (rusfrei), Ruhr-Gascoks, Destillationscoks & Schmidekohlen sowie sämtliche Brennmaterialien

in jedem Quantum und nach jedem Orte vor's Haus geliefert in nur prima Qualitäten zu billigsten Preisen.

Bestellungen werden prompt ausgeführt. Lager und Comptoir nächst der Bahn.

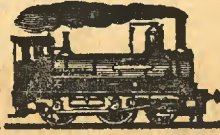
Für die

Erweiterung des Bahnhofs Lorch

werden folgende Arbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben:

1) Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten nach dem Voranschlag berechnet zu	25786	M	95	S
2) Wegübergänge	7046	"	05	"
3) Durchlässe und Brücken	8250	"	40	"
4) Oberbau (Bettung)	20995	"	—	"
5) Stationen	30987	"	65	"
Zusammen	93066	M	05	S

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnishefte können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abschlag an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Zeugnissen über den Besitz der erforderlichen Mittel und über ihre Geschäftstüchtigkeit und Erfahrung in solchen Arbeiten



schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift

„Angebot auf die Bauarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofs Lorch“ versehen, spätestens bis

Montag den 5. September 1898, vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, um welche Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, welcher die Bewerber anwohnen können.

Schorndorf, den 11. August 1898.

R. Bahnbauaktion.

Walldhausen.
Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

wird zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung gesucht.

Chr. Schunter, Steinbruchbesitzer.

Beste

Speisezwiebel

empfehlen

Heinr. Aug. Bilsinger.

Gefunden 1 Ringle.

Zu erfr. b. d. Exp. d. Bl.

Meyer's

Konversations-Lexikon,

16 Bände, bereits noch neu, hat um billigen Preis zu verkaufen. Wer, sagt die Expedition.

Damen!

Das berühmte Werk: „Geheime Winke für Frauen und Mädchen“ bietet sofortige Selbsthilfe bei

Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Ausflüssen, Menstr. Störung, etc. auch hartnäckigster Art. Nur direct zu beziehen durch Dr. med. Helmsen (Grad a. d. Philadelpia Hochschule) Berlin S. W. 61.

Weingeist ffr. gereinigten

Weingeist zum Brennen garant. reinen Weinessig sowie Zucker

zum Einfieden von Früchten und Marmelade empfiehlt

H. Söhlh.

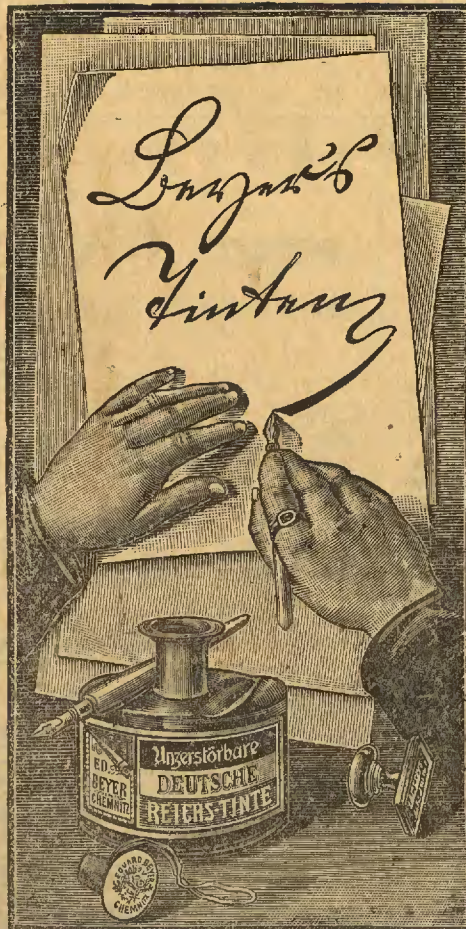
Visiten-, Verlobungs- & Hochzeits-Karten

werden billig angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen
am Sonntag den 21. August 1898.

Photograph Bahl.



15 Erste Preise.

Prima Hectographen-Masse.

Hectographen-Blätter.

Das praktischste zur Vielfältigung von Schriftstücken.

Hectographen-Tinten.

Leichtflüssig u. von größter Ausgiebigkeit.

Überall erhältlich.

Eduard Beyer,
Chem. Fabrik,
Chemnitz.
Gegr. 1856.

Pfandscheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim.
Ein kleineres

Logis

mit 1 oder 2 Zimmern im mittl. Stod hat sogleich zu vermieten Chr. Schwindt, Buchbinder.



Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere à 50 S und 1 M in der Apotheke in Welzheim.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Edmühl, 25. Mai 1895.

Joseph Haimerl, Deconom.

Welzheim.

Backsteinkäs

per Pfd. 35 Pfg. empfiehlt Albert Weller.

Welzheim.

Crivot-Hemden, Touristen-Hemden

für Knaben und Männer, Sommer Unterhosen weiße Hemden, farbige Hemden, Manschetten & Kragen von Papier, Gummi & Leinwand, Hosenträger, Gürtel, Cravatten, Taschentücher, Geldbeutel

empfehlen billigt
Heinr. Aug. Bilsinger.

Bringe mein Lager in

Gold- u. Silberwaren, sowie Taschen- und Wanduhren in empfehlende Erinnerung.

Chr. Bauer,
Uhren- und Goldwaren-Geschäft.

Kaufverträge Wechselformulare sind vorrätig bei E. Unterzuber.